

Zornheimer Bote

Das Magazin der CDU Zornheim

Einladung zur traditionellen Maiwanderung

1. Mai 2023, 10 Uhr, Lindenplatz

Wir freuen uns auf Sie!

Ihre CDU Zornheim



Der Bürgermeister hat das Wort
Flüchtlingspolitik neu denken
Neugestaltung Vorplatz

„Es grünt so grün“
Politik und Sport in Zornheim
Aus der guten alten Zeit

CDU
www.cdu-zornheim.de



© aneleconscious, Pixio

Unser Bürgermeister hat das Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Zornheimerinnen und Zornheimer!

Gerne möchte ich Sie nach dem ersten Quartal in diesem Jahr, und auf dem Weg zum Ende der Fastenzeit, über einige Themen sowie deren aktuellen Stand in unserer Gemeinde informieren.

Soziales

Womöglich etwas unpopulär, gleich zu Beginn, ist das Thema Katastrophenschutz. Gerade im Zuge der Energiemangellage ist das Thema wieder zentraler geworden. Für uns ist es das bereits seit Fertigstellung unserer neuen Drei-Feld-Sporthalle. Die Hans-Steib-Halle (HSH) gehört kreisweit zu den wenigen Sporthallen und Gebäuden, die im Notfall extern mit Strom betrieben werden können. Daher haben wir uns in der Gemeindeverwaltung darangemacht, dies auch zu nutzen. Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr ist schnell tätig geworden und hat auf eigene Kosten ein mobiles Aggregat beschafft, mit dem der Betrieb der Halle mit Strom gewährleistet werden soll. In mehreren Treffen mit Vereinen, der Feuerwehr und Privatpersonen, die sich mit Katastrophenschutz auskennen, haben wir einen Plan für den Ernstfall ausgearbeitet, wie und zu welchem Zweck die Halle zu nutzen wäre. Die Thematik betrifft nicht nur unsere Gemeinde, sondern die gesamte VG. In Rücksprache mit dieser ist die HSH nun für den Katastrophenschutz für die gesamte VG eingeplant. In weiten Teilen hat die VG unsere Planung übernommen, sie ist im Katastrophenfall auch federführend. Das Aggregat ist mittlerweile amtlich geprüft und kann zum Einsatz kommen. Wir werden in Verbindung mit der VG und allen beteiligten Mitarbeitenden und Institutionen einen Übungstag organisieren, an dem die HSH für den Notfall hergerichtet werden soll. Wie dieser Tag genau ausgestaltet wird und inwiefern hier auch Sie mit eingebunden sein sollen, steht noch nicht fest. Innerhalb dieses Katastrophenschutzplans wird jedoch nicht davon ausgegangen, dass es ohne Vorwarnung zu überregionalem Stromausfall kommt. Dies ist nach Einschätzung der beteiligten Institutionen nicht zu erwarten. Dennoch möchte ich an dieser Stelle betonen, dass vorsorglicher Katastrophenschutz zuhause beginnt. Mithin verweise ich gerne auf den Internetauftritt des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe.

Vorsorge betrifft allerdings nicht nur unvorhergesehe-

ne Ereignisse, sondern auch die Lebensplanung bis ins hohe Alter. Schon mehrfach wurde ich darauf angesprochen, dass Bürgerinnen und Bürger sich gut vorstellen können, auch im Alter nochmals ein neues Domizil zu beziehen oder gar zu bauen bzw. zu kaufen. Eltern, deren Kinder das Haus schon lange verlassen haben, können sich zum Teil gut vorstellen, ihr relativ großes Haus zu veräußern oder den Kindern zu überlassen und dafür eine kleinere Wohnung zu beziehen. Diese sollte dann aber auch prophylaktisch an bestimmte Lebensumstände angepasst sein, was die Stichworte ‚barrierefrei‘ und ‚behindertengerecht‘ gut zum Ausdruck bringen. Viele können sich vorstellen, gemeinsam mit anderen Seniorinnen und Senioren ein größeres Projekt in Angriff zu nehmen, ein „Mehrgenerationenwohnen“ oder auch „Seniorengerechtes Wohnen“. Dies haben wir im letzten Bauausschuss auf die Agenda genommen und erste Ideen gesammelt, wo wir gute Chancen zur Realisierung eines solchen Projektes sehen. Verschiedene denkbare Standorte habe ich bereits an die VG zur Prüfung weitergeleitet, ob hier oder da bereits aus bauplanerischer Sicht Bedenken bestehen. Allerdings müssen potenzielle Flächen erst in den Flächennutzungsplan aufgenommen werden. Sollte ein Standort in Frage kommen, werden wir in einem weiteren Schritt Möglichkeiten zur Umsetzung eruieren.



© privat, FFW
Mobiles Notstromaggregat der FFW Zornheim

Weitaus schneller als ein solch großes Wohnprojekt und ebenfalls in erster Linie an unsere Seniorinnen und Senioren gerichtet, ist die Hilfestellung im Umgang mit digitalen Medien. Hermann Weber, der gemeinsam mit Juergen Grosse die Seniorenvertretung stellt, ist Digitalbotschafter. Durch seine Initiative konnte technisches Equipment, wie Beamer und Tablets durch die Ehrenamtsförderung des Landkreises angeschafft

werden. Damit bietet er Veranstaltungen an, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Bereich der digitalen Kompetenz gefördert werden. Ohne vorherige Anmeldung kann man zu den Treffen kommen und Fragen zum Umgang mit dem eigenen Smartphone und Tablet stellen und dies üben. Vielen Dank, Hermann, für das Engagement und viel Erfolg und Zuspruch. Diese Initiative ergänzt hervorragend das Angebot unseres Netzwerkbeauftragten, Herr Torsten Schmidt.

Weniger direkt an unsere ältere Bürgerschaft, sondern an alle gerichtet, ist das neue Angebot einer wöchentlichen Skatrunde im Bürgercafé mit momentan sechs bis acht Spielern. Jeden Dienstag findet dort ein offener Treff von 15 – 17 Uhr für Skatbegeisterte statt. Kommen Sie vorbei und spielen einfach mit.

Umwelt

Bereits im letzten Jahr haben umfangreiche Schneidearbeiten am Biotop an den Rohrwiesen stattgefunden. Noch geraume Zeit zuvor hatten wir im Gespräch mit der Gruppe ZAUN und der VG Nieder-Olm beratschlagt, welcher Art diese Arbeiten sein sollten. Unterstützt wurden wir dabei von einem Fachmann, der die ZAUN seit Einrichtung des Biotops mit Rat und Tat begleitet hat. Dieser hat ein Konzept vorgelegt, nach dem nun die Arbeiten ausgeführt wurden. Da über Jahre hinweg keine Pflegearbeiten stattgefunden haben, musste nun vergleichsweise rigoros rückgeschnitten werden. Zudem wurde im Biotop der Wassereinfluss vom Graben in die Teiche umgestaltet, um nach Möglichkeit auch im Sommer mehr Wasser zurückzuhalten.

Die Energiewende bzw. der Umstieg auf erneuerbaren Energien betrifft nicht nur Privathaushalte. Auch die aktuellen Debatten über ein Verbot des Einbaus von Öl- und Gasheizungen sowie ein Verbot von „Verbrenner-Autos“ stellt uns alle vor die Herausforderung, unseren Teil zur Produktion von Strom beizutragen bzw. diese zu ermöglichen. Denn damit verbunden ist die zunehmende Inbetriebnahme von Wärmepumpen und E-Autos. In der letzten Sitzung des Hauptausschusses wurde uns die Planung einer Firma präsentiert, die willens ist, bis zu drei neue Windräder in unserer Gemarkung zu errichten. Wir stehen hier erst am Anfang eines möglichen Projektes. Mit einer Realisierung wäre, selbst nach einem positiven Beschluss im Rat, erst in fünf bis sieben Jahren zu rechnen, so die Einschätzung der Fachfirma. Untersuchungen haben bereits stattgefunden bzgl. Geräuschemission sowie Schattenschlag. Sofern wir der Errichtung zustimmen, müssen über einen längeren Zeitraum Artenschutzgutachten erstellt werden, um zu prüfen, inwieweit die Fauna durch die Windräder in Mitleidenschaft gezogen würde. Daher werden wir nun wiederum in den Gremien prüfen und besprechen, was von Gemeindeseite aus unternommen werden müsste, um die Errichtung der Windenergieanlagen zu

ermöglichen, sofern wir dies möchten.

Neben der weiteren Zusammenarbeit mit der Stiftung Wald zum Leben wollen wir auch innerorts tätig bleiben. So wollen wir beispielsweise einen der Trafotürme zu einem Artenschutzurm umgestalten. Der Beschluss zur Pachtung des Trafoturms Ecke der Hahnheimer-Straße / Sörgenlocher Weg wurde im letzten Jahr gefasst. Es hat einige Zeit gedauert, bis der Pachtvertrag unterzeichnet war. Nachdem in diesem Jahr nun der Haushalt genehmigt ist, sind einige Nistkästen bestellt worden, u. a. für Kauz, Schwalbe und Fledermaus. Für diese Brutsaison sind wir vermutlich leider zu spät dran, möchten die Installation dennoch über den Sommer vornehmen. Zudem wollen wir uns am Projekt „10.000 Bäume in 10 Jahren“ der VG Nieder-Olm beteiligen. Erst seit diesem Jahr können auch Gemeinden die Pflanzung von Bäumen beantragen, welche nach Prüfung dann komplett von der VG umgesetzt werden. Nach Aussprache im Umweltausschuss habe ich einige Vorschläge an die VG gesandt, wo wir gerne Bäume pflanzen möchten. Dazu gehören neben dem Kinsbachpark sowie der Freifläche an der Konrad-Adenauer-Straße Richtung Mommenheim auch die Outdoor-Fitnessgeräte am Sportplatz. Am Friedhof beratschlagen wir noch über günstige Standorte. Neben dieser Aktion werden wir auch Bäume nachpflanzen müssen, die nicht über das genannte Projekt abgewickelt werden können. So müssen beispielsweise für die Bäume, die zwecks Herrichtung einer Bushaltestelle in der Niedernbergstraße haben weichen müssen, zwei Nachpflanzungen erfolgen.

Bauen und Verkehr

Lange geplant und diskutiert, sollen in diesem Jahr nun die ersten Bushaltestellen barrierefrei ausgebaut werden. Zuerst soll dies in der Niedernbergstraße geschehen, da diese Haltestellen ohnehin komplett neu errichtet werden müssen.

Wir wollen weitere Straßensanierungen angehen, die anteilig auch über Wiederkehrende Beiträge finanziert werden. Ich gehe davon aus, dass wir in der kommenden Sitzungsrunde den Beginn der Planungen für die Sanierung zweier Straßen beschließen können. Im Vorfeld hatte eine „eagle-eye-Befahrung“ mit einem speziellen Fahrzeug mit Kameras stattgefunden. Dabei wurden die Straßen nach ihrem Zustand kategorisiert, um eine Priorisierung zu erleichtern. Demnach werden voraussichtlich zunächst die Winzerstraße und die Untergasse in die Planungen einbezogen.

Soweit, meine Damen und Herren, ein kleiner Ausschnitt aus den aktuellen Themen der Gemeinde. Ich wünsche Ihnen und uns allen einen schönen Frühlingseinbruch und ein frohes Osterfest!

Ihr **Dennis Diehl**

Neugestaltung des Vorplatzes

Gerhard Kneib

der Lindenplatzhalle in der Oberen Pfortenstraße

Schon lange gab es Pläne und Diskussionen um eine Neugestaltung des Vorplatzes der Lindenplatzhalle, zumal es eine gut erhaltene Brunnenstube des Mainzer Reichklaraklosters in Zornheim an dieser Stelle gibt.

Zu Beginn der 70er Jahre fasste die Gemeindeverwaltung von Zornheim den Plan, eine Mehrzweckhalle im Dorfzentrum zu errichten. Man wählte als Standort das Gehöft des ehemaligen Klosterpächterhofes aus. Dem Abriss des Wohnhauses stimmte das Amt für Denkmalpflege nur unter der Bedingung zu, dass es in das Freilichtmuseum Bad Sobernheim transportiert würde. Im Juni des Jahres 1979 wurde von den Arbeitern des Freilichtmuseums das Gebäude dokumentiert und abgebaut. Die noch brauchbaren Teile sollten im dortigen Museum wieder originalgetreu aufgebaut werden, wurden aber leider bei einem Brand zerstört. Für das Freilichtmuseum war es das erste rheinhessische Gebäude, das es erwerben konnte. Für Zornheim bedeutete es den Verlust eines der ältesten Höfe des Dorfes.

Anhand von Fotos von den Eckpfeilern dieses Anwesens konnten von Adi Kronauer zwei Köpfe in Eichenholz nachgeschnitzt werden. Sie wurden von ihm für die Gestaltung des Platzes zur Verfügung gestellt.

Bei der bezüglichen Diskussion im Gemeinderat erklärte sich die CDU-Fraktion bereit, die Umsetzung der neuen Gestaltung in ehrenamtlicher Arbeit und kostenneutral für die Gemeinde zu übernehmen. Der Rat begrüßte diese Zusage. Bereits seit 2011 ergriff Hiltrud Hollich die Initiative und ließ den Brunnen im Untergrund von Dipl. Ing. Werner Lamberth vermessen. Im Frühjahr wird die historische Bedeutung des Platzes

anhand einer Infotafel für alle Zornheimer und Gäste aus Nah und Fern sichtbar gemacht.

In der Umsetzung der Planung wurden nun Landschaftsarchitekt Klaus Bierbaum - der bei der Planung des Lindenplatzes mitgewirkt hatte - sowie der Zornheimer Designer Robert Becker und Gottfried Kneib - der in Bezug auf die Zornheimer Historie den Initiatoren zur Seite stand - mit einbezogen. Ein besonderer Dank



geht an Adi Kronauer für seine Schnitzarbeit. Diese wird auf einer Stele dargestellt werden.

Die IG Backofen/Backweiber und das Bürgercafé-Team konnten gewonnen werden, durch Spenden diese Umsetzung zu unterstützen.

Die auf dem Platz vorhandenen Sträucher wurden teilweise neugestaltet, als Bodendecker werden spanische Gänseblümchen, die durch ganzjährige Blütenpracht eine Aufwertung darstellen werden, gepflanzt. Die Anlage wird ehrenamtlich von Hiltrud Hollich und Jutta Hambrecht gepflegt. Ein wichtiger Beitrag zur Verschönerung unserer Gemeinde konnte durch die breite ehrenamtliche Unterstützung und durch den CDU-Ortsverband Zornheim umgesetzt werden.

Flüchtlingspolitik neu denken

Thomas Barth



Derzeit ist eine der größten Herausforderungen im Land die Unterbringung von Flüchtlingen. Die steigenden Flüchtlingszahlen in Rheinland-Pfalz drohen unsere Kommunen zu überfordern.

Händeringend suchen diese nach Unterbringungsmöglichkeiten, doch vielerorts sind diese erschöpft. Dabei stünden, wie etwa im Landkreis Mainz-Bingen mit der leerstehenden Aufnahmeeinrichtung für Asylsuchende (AfA), Immobilien in Liegenschaft des Landes zur Verfügung, deren Nutzung zur Unterbringung von Flüchtlingen ich im Integrationsministerium nachgefragt habe. Unterbringung ist das eine, zudem mangelt es an Integrationsleistungen wie Sprachkursen, Kita- und Schulplätzen und an einer ausreichenden Finanzierung.

Es geht nicht darum, dass wir nicht helfen wollen. Es geht vielmehr um die Frage, wie vielen Menschen wir helfen können. Der frühere Bundespräsident Joachim Gauck hat dieses Dilemma sehr treffend in seiner Rede zum 25. Jahrestag

der Deutschen Einheit formuliert: „Wir wollen helfen, unser Herz ist weit, aber unsere Möglichkeiten sind endlich“.

Trotz der enormen Anstrengungen unserer Kommunen und dem großartigen ehrenamtlichen Engagement der Bürgerinnen und Bürger gegenüber Menschen in Not ist die Belastungsgrenze vielerorts erreicht. Was fehlt, ist ein langfristig angelegtes Konzept für die Aufnahme und Integration von Geflüchteten und ein consequenteres Handeln bei Aufnahme und Rückführung. Die CDU-Landtagsfraktion hat im Plenum Anfang März einen Antrag eingebracht „Flüchtlingspolitik ehrlich denken – Kommunen und Gesellschaft entlasten“, in dem wir auf die angespannte Lage hinweisen und konkrete Forderungen zur Entlastung vorschlagen:

- Vorübergehende Zuzugsbegrenzung bei den Asylbewerbern durch die Einführung von lageangepassten Kontrollen der deutschen Binnengrenzen. Grund: Zu viele Schengen-Staaten winken Flüchtlinge unter Missachtung der Drittstaatenregelung einfach durch.
- Vollumfängliche Erstattung der Kosten der Kommunen für Unterbringung, Integration und gesundheitliche Versorgung der Asylbewerber und Kriegsflüchtlinge.
- Bereitstellung von mehr Bundesimmobilien und Liegenschaften des Landes zur Unterbringung von Flüchtlingen.
- Reduzierung von Fehlanreizen: Sachleistungen statt Geldleistungen für Asylbewerber.
- Nur noch Menschen mit Bleibeperspektive auf

Kommunen verteilen.

- Konsequenteres Abschiebepersonal durch die Schaffung einer Zentralen Ausländerbehörde zur schnelleren und effizienteren Rückführung von Personen ohne Bleibeperspektive.
- Zustimmung zur bereits 2019 vom Bundestag beschlossenen Einstufung der drei Maghreb-Staaten Algerien, Marokko und Tunesien sowie Georgien als sichere Herkunftsländer.
- Bessere Steuerung der Zuwanderung, u. a. durch eine Harmonisierung der Sozialleistungen in der EU, um eine Sogwirkung auf Deutschland zu vermeiden.

Leider hat die Ampelkoalition in Mainz unseren Antrag abgelehnt, was den Druck auf Kommunen und Gesellschaft weiter erhöhen wird. Das Land betont stets die Willkommenskultur in Rheinland-Pfalz, lässt aber beim Thema Flüchtlinge die vor Ort Verantwortlichen mit der Bewältigung der Aufgaben im Regen stehen – zum Verdruss zahlreicher Kommunen. Wer fortdauernd deren Hilferufe überhört und ignoriert, dass die Aufnahme- und Integrationsfähigkeit endlich ist, läuft Gefahr, dass die gesellschaftliche Akzeptanz bröckelt und die Solidarität vor Ort schwindet. Das kann nicht in unser aller Interesse sein! Deshalb sage ich: Hilfe für diejenigen, die tatsächlich verfolgt werden, und consequente Rückführung für diejenigen, deren Asylantrag rechtskräftig abgelehnt wurde.

Ihr **Thomas Barth**,

Abgeordneter für den Wahlkreis Ingelheim

Maiwanderung 2023

Elke Tautenhahn

Die traditionelle Wanderung der CDU am **1. Mai** soll dieses Jahr wieder stattfinden. Gerhard Kneib wird leider nicht dabei sein, ließ es sich aber nicht nehmen eine schöne Tour vorzuschlagen.

Ausgangspunkt wird, wie die Jahre zuvor, der Lindenplatz sein. Nach der **Begrüßung um 10.00 Uhr** durch den Vorsitzenden des CDU-Ortsverbandes, Klaus Jaeger, geht es nur einige Meter Richtung Haupteingang Lindenplatzhalle zurück. Dort wurde die Grünfläche neu gestaltet und es gibt eine interessante Geschichte zum Untergrund, die Hiltrud Hollich erzählen wird. Anschließend wandern wir zum Ruhkreuz, wo wir die letztes Jahr avisierte Napoleonsbank besichtigen können, die Familie Kemler gestiftet hat. Von dort führt der Weg an der Kapelle vorbei zum Wingertshäuschen „Auf dem Winkel“. Dort wurde inzwischen ein Fotorahmen errichtet, der gezielt einen wunderschönen Ausblick zum Feldberg bietet und zum Fotografieren verlocken soll. An dieser Stelle ist auch Gelegenheit sich mit

dem Thema Windenergieanlagen (WEA) in Zornheim zu befassen. Danach geht es einige Meter zurück und den Hang hinab, bis uns ein Grasweg nach links führt. Von dort gelangen wir auf das Areal unterhalb und neben der Kapelle, das inzwischen aufgearbeitet wurde und verschiedene ökologische Aufwertungen erfahren hat, über die uns Reinhold Kneib berichten wird.

Der Abschluss wird dieses Mal am Weinpavillon stattfinden, wo die CDU zu einem kleinen Umtrunk einlädt. Dort haben wir, bei hoffentlich schönem Wetter, noch ausreichend Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen. **Wir freuen uns auf Sie!**



Politik und Sport – in Zornheim Harald Olschok-Tautenhahn

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat gemeinsam mit dem Bundesministerium des Innern (BMI) im Februar das Programm „ReStart – Sport bewegt Deutschland“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, nach der Corona-Pandemie wieder mehr Menschen in Deutschland in Bewegung zu bringen und für den Vereinssport zu begeistern. Das Programm wird mit 25 Millionen Euro vom BMI gefördert und besteht aus verschiedenen Säulen, die Verbände, Vereine, Ehrenamtliche, Vereinsmitglieder, Kommunen und Bürger*innen ansprechen sollen. Bis Ende Juli 2023 können Vereine finanzielle Unterstützung in Höhe von 1.000 € beantragen. Die Idee ist ja richtig und gut – aber 1.000 Euro für einen Verein? Das ist reine Symbolpolitik und hilft nicht wirklich weiter, wie an einem konkreten Beispiel gezeigt wird.

Der TSV Zornheim kann nach der Inbetriebnahme der neuen, gemeindeeigenen Hans-Steib-Halle (HSH) im Oktober 2021 eines der attraktivsten Sportgelände in ganz Rheinhessen nutzen. Aber die intensive Nutzung der drei Sportplätze führt auch zu Abnutzungen. Die Berregnungsanlage für Naturrasenplatz, Kleinfeld und Kunstrasen ist seit Kurzem defekt. Ohne eine ausreichende Wasserversorgung nehmen die Plätze Schaden. Die Kosten für eine Neuanschaffung betragen 34.000 Euro. Der TSV hat hierfür beim Sportbund Rheinhessen den Antrag auf Gewährung eines Landeszuschusses in Höhe von 12.000 Euro beantragt. Die Entscheidung fällt erst in einigen Wochen.

Eine ganz andere finanzielle Dimension betrifft allerdings den Kunstrasen. Dieser konnte vor über 15 Jahren vom TSV selbst finanziert werden. Der Gemeinderat hatte damals entschieden, dass die durch den Verkauf des alten Sportplatzes erzielten Einnahmen dem TSV als Eigentümer zustehen. Der Kunstrasen des TSV wird von 9 Jugendmannschaften mit ca. 250 Kids, den 65 Spielern der 1. und 2. Mannschaft und von der AH und deren Trainingsgruppe mit mehr als 65 Spielern genutzt. Aber auch Pilates und Zumba mit rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nutzen im Sommer den Außenbereich des Sportgeländes. Mit der Ortsgemeinde wurde besprochen, dass die unbegleiteten jugendlichen Flüchtlinge aus dem Bruder-Klaus-Haus ebenfalls den Kunstrasen benutzen können. Eine nachmittägliche Öffnung des Geländes für Zornheimer Kinder und Jugendliche findet ebenfalls statt. Diese intensive Nutzung führt zu Schäden auf dem Platz, die immer schlechter ausgebessert werden können. Die Unbespielbarkeit des Rasens droht. Schiedsrichter könnten deshalb Spiele nicht mehr zulassen. Das war zum Beispiel in Nierstein und Marienborn 2022 der Fall. Deshalb hat im vergangenen Jahr der Vorsitzende des

TSV, Bernd Hainke, Ortsbürgermeister Dennis Diehl eine Rasenplatzbegehung vorgeschlagen. Dennis Diehl griff diese Initiative dankenswerterweise auf und lud Vertreter aus dem Gemeinderat am Donnerstag, den 08.09.22 zu einer Besichtigung ein. Bevor in den Gremien entschieden werde, sei es sinnvoll, sich ein Bild von der Situation zu machen. Von der SPD nahm der Fraktionsvorsitzende, Dieter Utesch teil. Neben Ortsbürgermeister Dennis Diehl vertraten Hiltrud Hollich und Andreas Neumann die CDU. Die Freien Wähler waren nicht vertreten. Die zuständigen Gremien konnten von der Notwendigkeit einer Erneuerung überzeugt werden.



Ortstermin auf dem Kunstrasenplatz des TSV Zornheim

Nun stellt sich die Frage nach den Kosten und der Finanzierung. Fabian Tautenhahn, im TSV-Vorstand für den Freiluftsport zuständig, hat von mehreren Fachunternehmen Angebote eingeholt. Das letzte Angebot beläuft sich auf fast 300.000 Euro. Preissteigerungen können nicht ausgeschlossen werden. Auf der letzten Gemeinderatssitzung im Jahr 2022 beschloss der Rat einstimmig, dem TSV für die Erneuerung des Kunstrasens einen Zuschuss von 150.000 Euro zu gewähren. Natürlich gibt es das ein oder andere Mitglied im TSV, das sich mehr erhofft bzw. mehr gewünscht hätte. Aber nach dem Bau der neuen HSH, die vor allem vom TSV genutzt wird, war kaum zu erwarten, dass der Gemeinderat einstimmig einem Zuschuss in der genannten Höhe zustimmen würde. Dafür gilt der Dank des TSV allen Gemeinderatsmitgliedern. Nun geht es an die Umsetzung. Der TSV als Auftraggeber muss nicht zwingend eine Ausschreibung mit einem Planer vornehmen, ist aber für die Vergabe und Überwachung der Arbeiten verantwortlich. Die größte Herausforderung besteht darin, die vorliegende Finanzierungslücke von 150.000 Euro zu schließen. Diese muss aus eigenen Mitteln, durch Sponsoring oder durch weitere staatliche Zuschüsse aufgebracht werden. Hiltrud Hollich, als stellvertretende Schriftführerin, und Harald Olschok, als Schriftführer des TSV, haben sich bei der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD), dem Kreis, der Verbandsgemeinde und auch beim Rheinhessischen Sportbund nach Fördermöglichkeiten erkundigt. Von der Ehrenamtsförderung des Kreises hat der TSV in den letzten 10 Jahren mehrfach profitiert.

Aber die finanzielle Lage des Kreises lässt nach Aussage der Landrätin, Dorothea Schäfer, eine Fortsetzung des Programms nicht mehr zu. Fördermaßnahmen des Landes, die über den Sportbund Rheinhessen beantragt werden können, gibt es nur für Bauvorhaben zwischen 10.500 und 70.000 Euro. Der TSV kann bei der Kreisverwaltung die Aufnahme in den Jahresförderplan (Goldener Plan) beantragen. Das zuständige Gremium setzt sich aber erst wieder im August/September 2023 zusammen und berät hierüber. Derzeit gibt es bereits 7-8 andere Vereine, die ebenfalls einen Zuschuss beantragen. Baubeginn wäre dann frühestens im Jahr 2024. Die notwendige Erneuerung muss aus den genannten Gründen noch in diesem Jahr erfolgen. Das erklärte Ziel des Vorstandes des TSV ist es, durch Sponsoring ca. 100.000 Euro zu erzielen und den rest aus den Rücklagen zu finanzieren. Dies wird ein Kraftakt, der viel Fantasie und Engagement des TSV erfordert!

Die HSH wurde bereits im Oktober 2021 fertiggestellt und der Sportbetrieb aufgenommen. Die offizielle Einweihung fand am 16. Juli 2022 statt. Die Vorbereitungen dauerten viele Jahre bzw. fast Jahrzehnte. Dem unermüdlichen Einsatz von Dr. Werener Dahmen ist es zu verdanken, dass im Juni 2019 der Spatenstich erfolgen konnte (Foto). Erst jetzt zeigt sich die Tragweite dieser Entscheidung. Die Basketballabteilung des

TSV bietet unter Leitung von Josef Meinhard erstmals für Mädchen und Jungens im Alter zwischen 9 und 15 diese Sportart an. Die Tischtennisabteilung TTSB Sörrenloch/Zornheim unter Leitung von Ludwig Schirmer startete im September 2021 eine Schnupperaktion in



Spatenstich für die Hans-Steib-Halle 2019

der Grundschule Zornheim. Über 40 Jungs und Mädchen nehmen daran seitdem teil.

Zornheim bewegt sich, so das Motto des TSV. Dazu müssen mindestens drei Voraussetzungen erfüllt sein: Es müssen geeignete Sportplätze und -hallen vorhanden sein. Man braucht geeignete ehrenamtliche Übungsleiterinnen und Übungsleiter und einen engagierten und kompetenten Vereinsvorstand, der das „Vereinschiff“ auf Kurs hält. Symbolpolitik im fernen Berlin hilft nur bedingt weiter.

Es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blühen



Die kleine Grünfläche rechts vom Zuweg zur Bürgerstube wurde am Samstag, den 25.03.2023 bepflanzt. Der Landschaftsarchitekt Klaus Bierbaum war beratend tätig, sowohl was die Bepflanzungsart angeht, als auch im Hinblick auf die Flächenaufteilung und die konkrete Einpflanzung. Zuvor war Reinhold Kneib zugange und hat die Erde gründlich gemulcht.

Gerhard Kneib und Albert Schmedding halfen ebenso mit, wie Harald Olschok und Elke Tautenhahn, damit die fast 100 spanischen Gänseblümchen auch tief genug eingepflanzt wurden. Die buschige Polsterstaude blüht weiß und färbt sich im Abblühen rosa. Sie ist insektenfreundlich, verzweigt sich dicht und gilt als ideale Pflanze zur Flächenbegrünung. Der leichte Landregen nach getaner Arbeit ist für das Gelingen der Aktion sicherlich hilfreich. Zukünftig wollen sich Hiltrud Hollich und Jutta Hambrecht als Grünpaten dankenswerterweise um das Areal kümmern.

Auch am Eingang zum Friedhof von der Oberen Pfortenstraße aus kommend, konnten Grünpaten gewonnen werden. Vielen Dank an die Anwohner, die rechts und links des Zugangs die neu bepflanzen Flächen gärtnerisch betreuen werden.

Weitere Grünpaten sind uns in der Gemeinde jederzeit willkommen. Sprechen Sie uns gerne an.

Ihre Elke Tautenhahn, Erste Beigeordnete

Ehrenamt – ein wesentlicher Bestandteil unserer demokratischen Gemeinschaft

Ein Standpunkt von Gerhard Ostendorf

Während zahlreicher Gemeindeveranstaltungen ist mir aufgefallen, wie viele Zornheimer Bürgerinnen und Bürger sich in unserer Gemeinde ehrenamtlich für das Allgemeinwohl einbringen und damit unser gesellschaftliches Leben unendlich bereichern. Wie Recht hatte doch unser verstorbener Altbundespräsident Johannes Rau, als er betonte, dass das Ehrenamt „der Kitt der Gesellschaft“ sei. In der Tat, ohne die vielen Frauen und Männer, die in Deutschland ein Ehrenamt ausüben, wäre unser Land um vieles ärmer und unser Gemeinwesen so nicht denkbar. In vielen Bereichen würde eine Versorgungslücke entstehen und zahlreiche kommunale Leistungen könnten nicht mehr angeboten und umgesetzt werden. Nicht nur die Gemeinden und der Staat profitieren vom ehrenamtlichen Engagement der Bürger, es ist auch für den, der sich einbringt, eine Bereicherung, denn die ehrenamtliche Tätigkeit führt Menschen zusammen, fördert den kulturellen, sozialen und politischen Austausch und den Dialog innerhalb der Gesellschaft. So bringen Ehrenamtliche Kindern das Schwimmen bei, helfen Flüchtlingen, löschen Feuer und unterstützen Alte und Kranke. Sie halten das Vereinswesen am Leben und stellen die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr. Eines haben die verschiedenen ehrenamtlich Tätigen gemeinsam: Sie alle unterstützen Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen und erhalten bzw. fördern den Zusammenhalt. Kurzum: Ohne sie geht nichts in den Kommunen und im Land. Deshalb können wir uns glücklich schätzen, dass in unserer Gemeinde die Bereitschaft zum Helfen wirklich groß ist, obwohl dieses unentgeltliche freiwillige Engagement von der Gesellschaft vor allem in kirchlichen, sozialen und karitativen Bereichen häufig nicht genügend anerkannt und gewürdigt wird.

Die Möglichkeiten, sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde zu engagieren, sind vielfältig. So unterstützen z. B. ehrenamtliche Helferinnen und Helfer Kriegsflüchtlinge darin, sich in Zornheim heimisch zu fühlen, die deutsche Sprache zu lernen, ihr Leben eigenständig zu gestalten und am Gemeinwesen teilzunehmen. Sie helfen ihnen Betreuungsplätze für ihre Kinder bzw. eine geeignete Schule zu finden, sie begleiten sie beim Einkaufen oder beim Arztbesuch. Außerdem unterstützen sie die häufig traumatisierten Menschen beim Gespräch mit Ämtern und Behörden.

Größten Respekt habe ich auch vor den vielen Ehrenamtlern in der freiwilligen Feuerwehr, die einen hohen

und anerkanntswerten Beitrag in der Abwehr von lebensbedrohlichen Gefahren für Mensch und Tier leisten, vor allem bei Feuer, Überschwemmungen oder Unfällen. In Zornheim würde es keine Martins- oder Fastnachtsumzüge mehr geben, wenn nicht die Feuerwehrfrauen und -männer für die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen sorgen würden. Sie sind immer zur Stelle, wenn sie gebraucht werden.

Auch bewundere ich die Arbeit des ökumenischen Caritas-Diakoniekreises. Mit Hausbesuchen bieten die Ehrenamtlichen Hilfe an für alte, einsame, trauernde und schwerkranke Menschen. Sie sind da, wenn hilfsbedürftige Familien in soziale Notlagen geraten sind. Ich war wirklich überrascht, als Pfarrer Hilsbos anlässlich des Mitarbeiterfestes stolz darauf verwies, dass sich allein in der Pfarrgemeinde Nieder-Olm, Sörgenloch und Zornheim 600 ehrenamtliche Helfer aktiv einbringen und füreinander da sind – eine unglaubliche Anzahl. Dazu zählen auch die Organisatoren der Sternsingeraktion, die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder in Not, bei der sich wie ganz selbstverständlich viele Eltern an der Vorbereitung und Ausführung beteiligen und dafür Sorge tragen, dass es den über 50 Sternsängern gutgeht. Sie stellen Essen bereit, nähen die Kleidung, versorgen die Kinder und begleiten sie bei kaltem Wetter auf dem Weg durch die Gemeinde. Dabei darf selbstverständlich der Einsatz der Kinder selbst nicht vergessen werden.



In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass das herausfordernde Projekt der Klais-Orgel in unserer Bartholomäuskirche ohne das außergewöhnliche und unermüdliche Engagement des Orgelbauvereins nicht möglich gewesen wäre. Die Einweihungsfeier der Orgel wurde von CHORisma begleitet, einer Gruppe von über 30 Sängerinnen und Sängern, deren Freude am Singen und Musizieren man buchstäblich spürt. Auch sind die vielen musikalischen Veranstaltungen, mit denen uns die Musikfreunde jedes Jahr erfreuen, ganz besondere

Höhepunkte im Jahresverlauf. Es ist kaum vorstellbar auf diese Konzerte verzichten zu müssen.

Eine starke Demokratie lebt von aktiven Bürgerinnen und Bürgern, die im Sinne des Gemeinwohls mitgestalten. Sie sind deren Keimzellen. Schon für die alten Griechen war ein Staatsbürger, der sich nur um seine privaten Angelegenheiten kümmerte und die Angelegenheiten der Stadt vernachlässigte, ein Schmarotzer, dem man dringend riet den Stadtstaat zu verlassen. Politische Gleichgültigkeit war bei den Griechen die größte Gefahr für die Volksherrschaft. Deshalb war es für die meisten von ihnen eine Ehrensache sich im Staat einzubringen und seinen Beitrag zu einem gut funktionierenden Gemeinwesen zu leisten. So gestalten auch in unserer Demokratie die Bürgerinnen und Bürger in Gemeinde-, Verbandsgemeinde- und Kreistagsräten ihr unmittelbares Umfeld selbst. Die Ratsmitglieder üben diese Ämter ehrenamtlich in ihrer Freizeit aus, sie engagieren sich für ihren Ort, nehmen an zahlreichen Sitzungen teil und sind bei Fragen wichtige Ansprechpartner für ihre Mitbürger. Sie geben in den Wahllokalen die Listen aus, kontrollieren die Wählerlisten und zählen nach Schließung der Wahllokale die Stimmen aus. Ohne diese ehrenamtlichen Wahlhelferinnen und -helfer wäre es nicht möglich, ohne lange Wartezeit seine Stimme abgeben zu können und schon wenige Stunden nach Schließung der Wahllokale das Wahlergebnis zu erfahren.

Leider habe ich gerade in den letzten Jahren mit großer Sorge die zunehmende Verrohung der Kommunikation innerhalb unserer Gesellschaft und die ansteigende Hass- und Gewaltkriminalität gegenüber Politikern und mittlerweile auch gegen zahlreiche ehrenamtliche Kräfte, die sich tagtäglich für diese Gesellschaft einsetzen, beobachtet. Dies ist nicht hinnehmbar. Der

Staat ist gefordert, diese Personen wie Bürgermeister, Ratsmitglieder und Feuerwehrleute stärker zu schützen und auf allen Ebenen für mehr Toleranz und Zusammenhalt in der Gesellschaft zu sorgen. Ehrenamt verdient Respekt und Anerkennung. Ansonsten muss man befürchten, dass immer weniger Menschen in unserer heutigen schnelllebigen Zeit bereit sind, in Vereinen und politischen Organisationen mitzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen. Die Zeiten haben



sich geändert, und es ist nicht zu leugnen, dass wir in einer Ellenbogen-Gesellschaft leben, in der sich jeder selbst der Nächste ist, und der Einsatz für das Gemeinwesen eine untergeordnete Rolle spielt. Deshalb können wir froh sein, dass in unserer Gemeinde selbst in Zeiten von Instagram, YouTube und maximalem Konsum viele Menschen Verantwortung übernehmen und sich ehrenamtlich engagieren. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass bei den letzten Vorstandswahlen des TSV viele junge Leute bereit waren sich in den Vorstand wählen zu lassen. Fakt ist, dass unser Staat auf Menschen angewiesen ist, die mit ihrem Beitrag für das Gemeinwohl den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und für andere Verantwortung übernehmen. Ich bin mir sicher, dass in unserer Gemeinde noch sehr viel mehr Ehrenamtsarbeit geleistet wird, ohne dass wir davon Notiz nehmen. Herzlichen Dank dafür!

Deutsche Weinmajestäten zu Besuch

Anlässlich ihrer Deutschlandtour zu allen deutschen Weinanbaugebieten, haben die deutschen Weinmajestäten am internationalen Frauentag, am 08. März 2023, auch in Zornheim Station gemacht.

Das volle Arbeitspensum der Majestäten erlaubte zwar nur einen kurzen, aber dafür sehr eindrucksvollen Aufenthalt in Zornheim. Die Kultur- und Weinbotschafterin Hiltrud Hollich führte sie vom Weinpavillon zur Kapelle. Kenntnisreich informierte sie über Zornheim, die Hiwweltour und den Weinpavillon. An der Schönsten Weinsicht Rheinhessens ließen es sich die Frauen nicht nehmen fotografiert zu werden. Anschließend wanderten sie zur Kapelle, von der sie sich sehr beeindruckt zeigten. Alle vier Weinmajestäten freuen sich wieder einmal nach Zornheim zu kommen und am

Weinpavillon ein gutes Gläschen Wein und die herrliche Aussicht zu genießen.



Luise Böhme (deutsche Weinprinzessin/ Saale-Unstrut), Sarah Schneider (rh. Weinkönigin), Katrin Lang (deutsche Weinkönigin/ Baden) und Juliane Schäfer (deutsche Weinprinzessin/ Rheinhessen), hintere Reihe - Elke Tautenhahn (1. Beigeordnete) und Hiltrud Hollich (Kultur- und Weinbotschafterin)

Aus der guten alten Zeit

Geo Kemler

Die Vorbereitung und Vorfreude auf das Osterfest begann nach der Fastnacht und spielte sich wie folgt ab. Am Fastnachtsdienstag gingen wir singend von Haus zu Haus. Es wurden Lieder vortragen, wie z. B. „Hi ha ho, die Fassenacht ist do, Fräsche geb mer Geld eraus, sonst bohr ich eisch e Loch ins Haus“. Für unseren Gesang bekamen wir etwas Geld oder auch Süßigkeiten. Beim Metzger gab es eine kleine Wurst und beim Bäcker ein kleines Brötchen. Dies alles wurde sofort verzehrt, da ab Aschermittwoch die Fastenzeit begann und somit vieles bis Ostern verboten war.



Die Fastenzeit begann am Aschermittwoch mit einem Kirchengang, an dem die ganze Schule teilnahm. Am Ende des Gottesdienstes wurden wir mit einem Aschekreuz, dessen Asche durch Verbrennen der Palmen aus dem Vorjahr hergestellt wurde, auf der Stirn gezeichnet. Es gab nun 40 Tage keine Schokolade, keine Bonbons und auch keinen Kuchen. Zum Glück habe ich am 25. März Geburtstag was mir eine Auszeit vom Fasten einbrachte.

So verging die Zeit des Fastens und es begann die Vorfreude auf das Osterfest. In der Karwoche wurden bereits die Backsteine zusammengesucht, die wir zum Bau unserer Osternester benötigten. Da wir vier Geschwister waren, kam schon ein ganzer Haufen Backsteine zusammen. Samstags vor Palmsonntag wurden die Nester im Garten aufgebaut. Das Moos zum Auspolstern der Nester fanden wir auf den Wiesen rund um Zornheim. Parallel dazu färbten wir die ganze Woche mit Mama und Oma die hartgekochten Eier. Verschieden Farben aus kleinen Tütchen wurden im kochenden Wasser aufgelöst und darin die Eier gefärbt. Mit einer Masse aus mir unbekanntem Material konnte man sie bemalen.

Es folgte die Osterwoche, mit dem Palmsonntag, an dem es lediglich ein gefärbtes Ei gab. Am Gründonnerstag folgten die Osterfeiertage mit der Abendmes-

se. Hierbei wurden die Kirchenglocken verabschiedet, die wie Oma sagte „nach Rom flogen um Buttermilch zu trinken“. Alle Gegenstände, wie Kruzifix, sowie die 12 Bildnisse des Kreuzweges, wurden verhängt. Anstelle der Klingeln wurden mit Holzkleppern Zeremonien eingeleitet. Die Orgel schwieg, der Pfarrer und die Messdiener trugen violette Gewänder. Diese Stille wurde am Samstagabend nach dem Osterfeuer, mit dem Einzug in die Kirche aufgehoben. Alle Glocken läuteten in voller Stärke, die Orgel spielte und die Gemeinde sang aus voller Brust. Sonntagmorgens nach dem festlichen Hochamt ging es nach Hause und direkt in den Garten. Der Osterhase hatte Ostereier, Osterhasen und die von mir so geschätzten Eier und Kringel aus Fondant gebracht. Im Osternest, aber auch im ganzen Garten waren die Süßigkeiten versteckt. Klasse, die Fastenzeit war zu Ende und wir freuten uns sehr.

So feierten wir überlicherweise die überlieferten Traditionen des Osterfestes. Ich glaube heute, nach rund 65 Jahren, sind viele dieser Überlieferungen verloren gegangen. So hat jeder Zeitabschnitt der Geschichte seine Überraschungen für die Kinder.

Ich wünsche Euch allen ein ruhiges und schönes Osterfest.

Euer *Georg Kemler*

Wandersaisonöffnung

Im Rahmen der touristischen Kooperation zwischen der Verbandsgemeinde Nieder-Olm und der Verbandsgemeinde Wörrstadt wurde ein gemeinsames Tourismusbüro in Wörrstadt aufgebaut, das unter dem Namen: Touristik Center Rheinhessen Mitte fungiert.

Das Ziel ist, die Region Rheinhessen Mitte zu vermarkten. Das geschieht zum einen mit Broschüren und Newslettern, zum anderen sind die Frauen des Büros auch digital aktiv, um die Region bekannter und attraktiver zu machen. Ein vielfältiges Spektrum an Aktivitäten wird hier angeboten und beworben. Z.B. ist ein E-Bike-Verleih nun auch in Nieder-Olm am Schwimmbad möglich. E-Bike-Touren, Wanderungen, Ortsführungen können neben Zimmerreservierungen und Ver-



anstaltungen gebucht werden. Viele weitere Ideen zur Freizeitgestaltung sind auf der Homepage zu finden.

Außerdem soll es jedes Jahr eine gemeinsame Eröffnung aller Hiwweltouren in den beiden Verbandsgemeinden (VG) geben. Wobei jeweils in einer der drei Hiwweltourgemeinden (Zornheim, Wörrstadt, Stackeden-Elsheim) die beiden VG-Bürgermeister ganz offiziell den Start der Wandersaison proklamieren werden.

Danach wird es die Möglichkeit einer geführten Wandertour geben, die über die Besonderheiten der Geologie, Kultur und Weinlandschaft informiert.

Am **23. April 2023** ist Premiere – und zwar am Weinpavillon in Zornheim. Es ist geplant, dass unser Ortsbürgermeister Dennis Diehl, sowie Ralph Spiegler und



Markus Conrad um 13 Uhr interviewt werden, um dann gemeinsam die Eröffnung zu vollziehen. Die Kultur- und Weinbotschafterin Hiltrud Hollich wird, nach vorheriger Anmeldung, eine informative und unterhaltsame Wanderung mit begrenzter Teilnehmerzahl unternehmen. Natürlich darf, kann und soll auch schon vorher gewandert werden.

Der Verein ‚WeinErlebnis Zornheimer Berg e.V.‘ wird den Weinpavillon bewirtschaften und es ist geplant, dass ‚Die Handwerker‘ für das leibliche Wohl sorgen.

Das TIMO kommt ebenfalls an diesem Tag zum Einsatz. Das Tourist-Information-Mobil ist eine umgebaute Ape, die trotz ihrer geringen Ausmaße Aufmerksamkeit erregt und deren Innenleben für Genuss sorgen kann.

DANKE für den Einsatz

Am Samstag, den 14. Januar 2023 war es wieder soweit. Seit über 30 Jahren ist es guter Brauch der CDU Zornheim, die Weihnachtsbäume einzusammeln. Anschließend wurden sie von Marco und Kevin Gsimbsl an der HSH geschreddert. Wir danken der KLJB und den „älteren“ Akteuren der CDU für ihren Einsatz und insbesondere Remi Franzen, der am Ende der Aktion auch noch alle mit einer warmen Suppe und Getränken versorgte.



Termine

- 23. April 2023 13 Uhr | Eröffnung der Wandersaison
- 1. Mai 2023 10 Uhr | **1.-Maiwanderung** CDU
Treffpunkt Lindenplatz und Ausklang am Weinpavillon
- 14. Juli 2023 18 Uhr | **CDU Sommerfest** im Gemeindehof
- 15. Juli 2023 Feier am Weinpavillon zum 50-jährigen Jubiläum der VG Nieder-Olm

© Rike_pixelio.de

Brauchtum - Osterbrunnen

Elke Tautenhahn

Über die Gründe zur Entstehung des Brauchtums, Brunnen an Ostern zu schmücken, gibt es keine gesicherte Überlieferung. Erstmals wird um das Jahr 1909 von einem Osterbrunnen in Aufseß bei Nürnberg berichtet. Häufig wurde die vorherrschende Wasserarmut in der Fränkischen Schweiz/Bayern als Erklärung herangezogen. Die Wasserversorgung hatte deshalb hier einen besonders hohen Stellenwert. So wurden meist zuerst die Brunnen und Quellen gemeinschaftlich vom Schmutz des Herbstes und Winters gereinigt, um dann den Brunnen festlich zu schmücken.

Dieser Brauch lockte Besucher in die Dörfer und Städte, weshalb auch dieses Motiv nicht ganz von der Hand zu weisen ist.



Für Zornheim ist dies allerdings nicht belegt, im Gegenteil. Hier gab es eine 4er-Gruppe mit den Eheleuten Kuni und Heinrich Deister sowie Lydia und Fritz Becker, die sich den Brunnenschmuck in umliegenden rheinhessischen Ortschaften anschauten und sich entschlossen, dies auch in Zornheim umzusetzen. Aus einer alten Gartenschaukel wurden Rohre verschweißt und nach einem Entwurf von Kuni Deister mit einer Krone versehen. Bunte Ostereier von Elfi Domeyer wurden abwechselnd mit Perlen aufgefädelt und kunstvoll auch mit gelben Bändern um die mit viel Grünschnitt bedeckte Rohrkonstruktion gewunden. So kam es 2006 zum ersten Osterbrunnen in Zornheim. Bevor er von den Bauhofmitarbeitern platziert wurde, gab es sogar eine Rundfahrt durch das Dorf. Weitere Helferinnen und Helfer kamen im Laufe der Zeit hinzu. Dadurch wurde dieses Brauchtum am Leben gehalten. Der Stafelstab wurde 2011 an den Familiengottesdienstkreis der Katholischen Pfarrgemeinde weitergegeben, dem man gerne noch mit Rat und Tat zur Seite stand.

Das erste Coronajahr führte zwar zu einer Zwangspause des Brauchs, aber schon 2021 schmückte zumindest ein großer Osterkranz den Brunnen. 2022 initiiert



ten Tanja Sauer-Knußmann und Sonja Kemler erneut den Aufbau des großen Osterbrunnens. So standen auch dieses Jahr im Hof der Familie Kemler säckeweise Tuja, Eibe und Buchs. Ein kleines Helferteam von 9 Personen schnitt die Äste und bündelte kleine Sträuße, die dann um die Rohrkonstruktion gebunden werden konnten.



Erst nachdem die Männer vom Bauhof den „Osterbrunnen“ fixiert hatten, konnte letzte Hand angelegt werden. Die Ostereierkette und die Schleifen wurden drapiert, freigebliebende Konstruktionsteile konnten jetzt mit Grün bedeckt werden und dann wurden noch Stiefmütterchen gepflanzt. Ein schöner Osterbrunnen ziert einmal wieder unser Dorf.